Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 2 (1862)

Heft: 11

Artikel: Kurze Abwehr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

viele andere Städte, worunter auch Jerusalem, bedeutend größer, als die genannten waren, versteht sich ohne weitere Rachweise von selbst.

B. Wohnhäuser.

Gewöhnliche Wohnhäuser in Dörfern und Flecken waren so nieder, daß Knaben, welche auf den Dächern spielten, zum Scherz auf die Gaffe hinunterspringen und wieder hinaufklimmen konnten. Häuser waren von Lehm gebaut, bessere von Stein; mit Holz zu bauen kommt im Orient höher zu stehen und ist nur den Reichen möglich. Ansehnlichere Bauernhöfe und reicher Leute Häuser sind immer im Biereck gebaut, so daß sie einen viereckigen Hof einschließen. Häuser von mehreren Stockwerken sind im Orient nicht häufig und waren ver= muthlich bei den Fraeliten noch seltener. Doch scheint das Haus des Rönigs Ahasja, mit dem das Geländer seines Daches brach, und der an den Folgen dieses Falles sterben mußte, mehr als einstockig gewesen zu sein (2. Kön. 1, 2 ff.). Auch Jeremias rügt die stolzen Bauten Jojakims, welcher spricht Jer. 22, 14: "Ich baue mir ein vierstocki= ges Haus und luftige Söller." In die prächtigsten Palaste schlüpft man durch ein enges Pförtlein und einen dunkeln Gang, vgl. Matth. 7, 13. Weil alle Privatwohnungen niedere Pforten haben, so bedeutet die "hohe Pforte" die Majestät des türkischen Kaisers. Tritt man aber in den Hof ein, so wird man da von einem Glanz und einer Pracht über= rascht, wie sie in den reichsten Häusern Europa's kaum zu sehen ist. Ein Springbrunnen mit schattigen Orangenbäumen und andern duftenden Gewächsen des Orients umstellt, schmückt den Hof auch gewöhn= licher Wohnhäuser. An drei Seiten, oder wenigstens an einer, sind Hallen oder Gallerien, die auf geschnitzten Säulen ruhen. Der hintere Flügel, d. i. der der Hausthüre gegenüberstehende, heißt der Harem oder das Frauengemach. Diefer, der prächtigste, aber auch jedem Frem= den verschlossene Theil des Hauses ist in Luthers Uebersetzung öfters der Palast genannt, z. B. 1. Kön. 7, 8; 16, 18. 2. Kön. 15, 25. (Fortsetzung folgt.)

vod genifassing sindsgog romining raspor ein sich genud rominischen Rurze Abwehr. die der fil degenische Eine genicht wie der fil der

Die Rezension des neuen Lesebuchs in den Nummern 4 bis 7 der "N. B. Sch." kam, wie es scheint, von einer Seite her, von

welcher wir es am allerwenigsten erwartet hätten. Obschon wir bei unserer, in Rummer 7 des "Schulfrenndes" gegebenen Antwort, die — beiläufig gesagt — nicht speziell unser eigen Werk vertheidigt, durchaus bleiben müssen und niemals zu der Anschauungsweise des Rezensenten uns werden bekennen können, weil er und der "Schulfreund" in dieser Beziehung zu weit auseinanderstehen, so thut es uns doch leid, mit jener Antwort, die wir den Grundsätzen unseres Schulblattes gemäß zu geben genöthigt waren, einem um das Gemeinwohl seiner Witbürger verdienten Mann wehe gethan und ihn erzürnt zu haben. Auf das Feld jedoch, das derselbe in den Rummern 20 und 21 der "R. B. Sch." nun einschlägt, können und dürsen wir ihm aus schulzdiger Rücksicht gegen unsere Leser unmöglich solgen, und brechen daher, jede weitere Verhandlung über diesen Gegenstand unserer verehrten Kolzlegin überlassend, für ein und alle Mal hiemit in aller Form Rechztens ab.

Aus der Mathematik.

Bewicht von 54 Pfunden hat, so ist 1 Tubiksuß Räß = 54×1.5 oder 81 Pfund schwer; mithin beträgt der Kubikinhalt des Käses $\frac{1042}{81}$ oder zirka 13 Kubiksuß. Da der Umsang 12 Fuß beträgt, so ist der Halbmesser $\frac{12.7}{2.22}$ Fuß; folglich die Bodenfläche = $\frac{12.7 \times 12.7 \times 22}{2.22 \times 2.22 \times 7}$ oder $11^5/11$ Quadratsuß. Die Grundfläche $11^5/11$ in den Juhalt 13 dividirt, gibt zirka $1^4/8$; also war der Käß ungefähr $1^4/8$ Fuß dick.

11. Aufgabe. Ein General schickt zwei Divisionen Infanterie von seiner Armee fort. Die Anzahl der Bataillone der ersten nebst der Hälfte der andern beträgt gerade so viel, als die Anzahl der Bataillone der zweiten nebst einem Drittel der ersten. In welchem Berbältniß steht die Stärke der beiden Divisionen?

Anmerkung. Die in letter Nummer gegebene Auflösung der 9. Aufgabe ist in praktischer Beziehung unrichtig, weil man sich die Fünffrankenstücke nebeneinander gelegt denken muß und somit eines den Raum von einem Quadrat einnimmt, dessen Seite 37 Millimeter be-